



Die Web-Abenteuer des jungen Adlers Walter

Ein Projekt der Präsidentschaft
des Regionalrats
Trentino-Südtirol

PROJEKT UND MÄRCHEN: MAURO NERI
ÜBERSETZUNG: WOLFFRAUD DE CONCINI
ILLUSTRATIONEN: FULBER

Ala, Sega di Ala (Lessinia)

Der Wald der Königin

Der Mond stand hoch am Himmel und hüllte die Weidegründe der Lessinia in ein silbernes Licht ein. Es herrschte eine irrealer Stille, die plötzlich von einem traurigen, fernen Gesang unterbrochen wurde...

*„Wo bist du, mein geliebter König
mit dem goldenen Herzen?
Warum bist du immer fern von mir?
Ich erwarte dich seit 1000 und mehr Jahren,
ich erwarte dich bei Tag und bei Nacht...*

*ohne dich kann ich nicht mehr leben!
Wo bist du, mein geliebter König mit dem goldenen Herzen?“*



Der junge Adler Walter, der auf dem höchsten Ast einer Tanne hockte, horchte auf dieses melancholische Lied, das vom Passo della Sega aufstieg. „Hört ihr sie auch, diese verzweifelten Stimmen?“, fragte er das Schwalbenmädchen Greta und den kleinen Falken Sigismund, die sich neben ihm niedergelassen hatten.

„Und ob!“, antwortete Sigismund. „Sie haben mich aus dem schönsten Traum gerissen, gerade als ich meine Lieblingsgerichte verschmauste!“

„Alles Essbare also!“, kommentierte Greta lächelnd. „Aber wer mag denn nur eine so wehmütige Melodie singen?“

„Da bleibt uns nichts anderes übrig, als nachzuschauen. Wach sind wir schon, und sicher finden wir keinen Schlaf mehr, solange wir das Rätsel dieses tristen Gesangs nicht geklärt haben!“

Unsere drei Vogelfreunde waren bis zum Morgengrauen unterwegs. Sie flogen von einer Alm zur anderen und suchten auf allen Weiden, in allen Tälern und in allen Wäldern. Aber als die Sonne hinter den Bergen auftauchte und das Licht die Nacht verdrängte, ging dieser Teil der Lessinia schlafen, und der Gesang war nicht mehr zu hören.

„Komisch“, brummte Sigismund, während er in das kühle Wasser eines Brunnens sprang und die Federn zerzauste, um sich gründlich zu waschen. „Habt ihr das auch bemerkt: Wenn wir glaubten, den Ort gefunden zu haben, von dem der Gesang aufstieg, und wir uns näherten, war er wieder an einer anderen Stelle zu hören!“

„Ja, das stimmt“, meinte Greta. „Wir sind die ganze Nacht diesem Geisterchor nachgeflogen, ohne ihn jemals zu erreichen!“

Walter kniff die Augen leicht zu und dachte über das nach, was sich in der eben zu Ende gegangenen



Copyright: PRÄSIDENTSCHAFT DES REGIONALRATS
TRENTINO-SÜDTIROL. Dieses Märchen darf nur zur
Verwendung im Privat- oder Schulbereich
heruntergeladen werden.



Nacht zugetragen hatte. „Wisst ihr, was? Wir müssen bei jemandem Rat einholen, der mehr weiß als wir!“

Sigismund biss ein Stück Käse ab und sprach mit vollem Schnabel: „Glaubst du wirklich, dass es da oben auf der Segga jemanden gibt, der mehr über diese nächtlichen Gesänge weiß?“

„Ich weiß nur, dass auf der Malga Cornafessa ein alter Almhirt lebt, der alle Geschichten und alle Zaubermärchen aus der Lessinia kennt. Er heißt Abbondanzio, und vielleicht kann er uns helfen, etwas zu verstehen...“

Stellt euch einmal einen alten, uralten, ururalten Großvater vor! Ein winziges, verschrumpeltes Männchen, das schwer an der Last seiner Jahre trägt, mit langen weißen Haarsträhnen, die unter seinem Lodenhut hervorkommen, und mit knochigen Fingern, die den Hirtenstab aber noch fest in Händen halten. Ja, genauso sah Abbondanzio aus! Wenn ihr euch dazu noch seine tiefblauen, lebendigen und gutmütigen Augen vorstellt, dann habt ihr das Bild eines Großvaters vor sich, den man lieb haben und mit aller Zuneigung dieser Welt behandeln muss.

Dazu seine Stimme, eine unglaublich kräftige Stimme – trotz des Alters und seines mageren Körpers, trotz der Falten und der leicht zitternden Schultern. Als Abbondanzio zu sprechen begann,

blieben die Vogelfreunde verblüfft und mit offenem Schnabel da. Eine so tiefe, volle Stimme...

„Was ihr mir erzählt, liebe Freunde“, sagte der Almhirt, nachdem er schweigend angehört hatte, was Walter ihm berichtet hatte. „Für mich ist diese Geschichte nicht neu...“

„Nicht neu? Und womöglich weißt du, woher dieser Gesang kommt?“, fragte das Schwalbenmädchen aufgeregt.

Der Almhirt schwieg zwei lange Minuten. Dann füllten sich seine blauen, gutmütigen Augen mit Tränen, und als er wieder zu sprechen begann, tat er es mit rauer, vor Rührung gebrochener Stimme: „Liebe Freunde, ich muss euch eine Geschichte erzählen, eine traurige Geschichte. Aber nur so könnt ihr verstehen, was heute Nacht passiert ist!“

Vor vielen, vielen Jahren kamen eines Tages mehrere Ritter auf den Passo della Segga. Sie geleiteten eine kleine Sänfte, in der Desolina saß. Sie war die Königin des Reichs Ala, war die Gemahlin eines Königs, der zu einem Krieg in die Ferne gezogen war, und sie war eine gute und sehr schöne Königin.

Mit der Abreise des Königs erwachte die Begierde der Herrscher der Nachbarreiche, und nicht weniger als sieben Heere verbündeten sich, um das jetzt herrscherlose Reich Ala an sich zu bringen. Glücklicherweise aber waren die Minister ihrem Herrscher treu geblieben: Bevor die Feinde die Stadt erobern konnten, ließen sie die Königin holen, setzten sie in eine Sänfte und ließen sie von hundert Rittern eskortieren: „Flüchtet auf der Straße, die zur Segga führt“, flehten die Minister sie an, „und versteckt euch dort oben. Bringt die Königin in Sicherheit und bleibt bei ihr, bis unser König wieder in die Heimat zurückkehrt!“

Die Ritter gehorchten; denn schließlich hatte man ihnen beigebracht, dass über Befehle nicht diskutiert wurde. Anders einige Bürger aus Ala, die ihrem König untreu wurden und zu den Anführern der feindlichen Heere gingen: „Begeht euch schnell auf den Weg zur Segga hinauf, um die Ritter einzuholen: Sie wollen die Königin retten, aber wenn ihr sie gefangen nehmt, könnt ihr von ihrem Gemahl ein hohes Lösegeld verlangen... und vielleicht fällt dabei am Ende auch etwas für uns ab... HA! HA! HA!“

Die Feinde, die schon die Stadt Ala belagert hatten, wählten hundert Schergen aus, die im Galopp auf der zur Sega führenden Straße aufwärts ritten. Als sie am Pass angelangt waren, durchkämmten sie alle Almhütten, suchten in der Kirche San Rocco herum, durchstöberten alle Hirtenunterstände. Aber von Desolina und ihren Rittern war keine Spur zu finden. Sie waren verschwunden, wie von der Erde verschluckt, als hätten sie sich aufgelöst wie der Nebel bei den ersten Sonnenstrahlen...

Die Schergen wären unverrichteter Dinge wieder nach Ala zurückgekehrt, wenn ein habgieriger, verräterischer Schäfer nicht vor ihren Hauptmann getreten wäre: „Ich weiß, wo sich die Königin und ihre hundert Ritter versteckt halten!“, murmelte der Unselige. „Gebt mir zwanzig Gulden, und ich sage euch, wo ihr sie finden könnt!“

Der Schergenführer hatte die Erlaubnis, sogar 300 Gulden auszugeben, um nützliche Informationen einzuholen: „Da, nimm! Da hast du deine Belohnung! Aber jetzt sag uns schon, wo wir hingehen sollen...“

Desolina und ihre Leibwächter hatten in einem dichten kleinen Wald gleich oberhalb des Passo della Sega Zuflucht gefunden. Die Feinde kreisten das Wäldchen ein, stiegen von den Pferden ab und bahnten sich mit gezogenem Schwert ihren Weg zwischen den jahrhundertealten Bäumen.

Doch zum Glück fanden sie weder die Königin noch ihre Leibwächter. Denn die Schergen suchten in einem Buchenwald – und wie alle wissen, sind die Buchen magische Bäume, die in der Lage sind, die Seele und den Körper von fliehenden Personen einzufangen und in ihren Stämmen zu verbergen, sodass die Verfolger sie nicht finden können.

Aber sobald die Gefahr dann gebannt ist – was passiert mit diesen Körpern und Seelen, die unter der Baumrinde eingeschlossen sind?

„Sie bleiben dort für immer“, murmelte Abbondanzio, der seine Erzählung beendet hatte, „und für immer werden dort auch die arme Königin Desolina und ihre hundert Ritter eingeschlossen bleiben. Es sei denn...“

„Es sei denn – was soll das bedeuten?“, stotterte der junge Adler Walter, der die Geschichte mit offenem Schnabel und klopfendem Herzen angehört hatte.

„Es gibt nur eine Möglichkeit, um Desolina und ihre Soldaten aus den Buchenstämmen zu befreien – aus diesen Stämmen, die sie vor ihren feindlichen Verfolgern gerettet haben, sie jetzt aber gefangen halten.“

„Und das wäre?“, fragten die drei Vogelfreunde im Chor.

Der Almhirt senkte den Kopf und raupte sich die Haare. „Der König von Ala müsste den Mut haben, auf diesen nächtlichen Gesang zu antworten... Aber der alte König Abbondanzio hat heute Angst, sich seiner schönen Königin zu zeigen. Er schweigt lieber und leidet, sagt aber kein Wort...“

„Du, du...“, kreischte Greta.

„Du bist...“, schrie Sigismund.

„Du bist der König von Ala?“, rief Walter aus. „Du bist König Abbondanzio, der Gemahl der Königin Desolina?“

Ohne eine Antwort zu geben, nahm der Alte seinen Lodenhut ab: auf dem Kopf trug er eine kleine, leuchtende goldene Krone: „Auch wenn es mir gelingen würde, meine Desolina zu befreien – was wird sie



schon denken, wenn sie einen zittrigen, schrumpfligen Alten wie mich vor sich sieht? Nein, nein! Sie soll sich lieber an ihren Mann erinnern, als er noch jung, stark, mutig und stattlich war...“

Aber wenn unser junger Adler sich etwas in den Kopf setzt, dann kann ihn nichts und niemand von seinen Plänen abhalten. Das haben wir schon oft genug erlebt, nicht wahr? Und in der Tat bettelte und bedrängte und bekniete Walter den Hirten Abbondanzio so lange, bis dieser sich schließlich einverstanden erklärte, es auf einen Versuch ankommen zu lassen: „Einverstanden, ihr habt mich überzeugt! Ich habe keine Ahnung, wie diese Geschichte ausgehen wird, aber ich habe zu große Sehnsucht nach Desolina... Was hast du denn für einen Plan?“

„Zuerst gehen wir zu allen Almhirten auf dem Passo della Sega und bitten sie um Mithilfe“, erwiderte der junge Adler. „Dann lassen wir uns ein Lied als Antwort einfallen, lernen es alle auswendig und singen es heute Nacht bei Mondaufgang. Und dann harren wir der Dinge, die da kommen sollen. Alles klar?“

Sicher ist alles klar, dachte der arme Abbondanzio bei sich. Und nachdem er endlich diese Entscheidung getroffen hatte, fühlte er sich stark wie in seiner Jugendzeit, und sein Herz wurde von neuem, noch nie empfundenem Glück erfüllt. Jetzt wollte er seine geliebte Desolina wirklich wiedersehen, vor allem aber hatte er den Mut gefunden, sich ihr zu zeigen, wie er war!

Der Mond ging in dieser Nacht noch vor Mitternacht auf, und als er ganz hoch am Himmel stand, bewegte eine leichte Brise die Buchenwipfel im Wald der Königin. Und plötzlich war der sanfte, geheimnisvolle Gesang zu hören...

*„Wo bist du, mein geliebter König mit dem goldenen Herzen?
Warum bist du immer fern von mir?
Ich erwarte dich seit 1000 und mehr Jahren,
ich erwarte dich bei Tag und bei Nacht...
ohne dich kann ich nicht mehr leben!
Wo bist du, mein geliebter König mit dem goldenen Herzen?“*

Kaum war die Melodie zu Ende, als eine neue Melodie zu hören war. Und alle erkannten die warme, kräftige Stimme Abbondanzios, der den Gesang seiner Freunde, der Almhirten, anführte:

*„Ich bin hier, meine schöne Desolina,
der König, dein Retter ist gekommen!
Ich habe dich überall gesucht,
habe dich Tag und Nacht gesucht,
und bald werde ich dich in meine Arme schließen:
Du und deine Ritter werdet frei sein,
und wir werden für immer glücklich leben...“*



Die Buchen des Wäldchens begannen sich zu biegen, als würden sie von einem heftigen Wind erfasst. Dann richteten sie sich wieder auf, eine nach der anderen. Und aus dem ersten Stamm kam ein Hauch Leben heraus, dann aus dem zweiten, dem dritten... zehnt, hundert, fünfzig, hundert Windhauche kamen aus den Buchen und schwebten über dem Passo della Sega – in Erwartung, dass auch sie frei würde, die Königin Desolina!

Mitten im Wäldchen erhob sich eine Buche, die höher, stärker und älter war als alle anderen. Ihre Blätter begannen zu zittern, die Äste begannen sich zu schütteln, und schließlich tat sich die Rinde auf. Ein Windhauch, der länger und stärker war als die vorausgegangenen hundert, stieg gegen den Mond auf, um dann auf den Weidegrund zurückzukehren: Als Desolina ihren Abbondanzio erreichte, berührte sie ihn sanft, um ihn dann mit aller Liebe, die eine Königin für ihren König hat, in die Arme zu schließen!

Auch der alte Almhirt verwandelte sich in einen Windhauch. Desolina nahm ihn zu sich und zog ihn mit sich in den Himmel hinauf, wo sie mit den anderen hundert kleinen Flammen einen fröhlichen Tanz zu tanzen begann. Dann wurden diese Lichter immer schwächer, bis sie sich im Silber der Wiesen auflösten, im Silber der Baumwipfel, im Silber der Quellen: dort oben am Passo della Sega.

Desolina war endlich wieder frei!

Ihre hundert Ritter waren wieder frei!

Der König und die Königin haben in diesem Märchen wieder zueinander gefunden, um ihre Liebe zu neuem Leben zu erwecken.

Von dieser klaren Mondnacht an ist auf den Weidegründen der Lessinia wieder Frieden eingezogen, und auch der Wald der Königin in der Nähe des Passes ist wieder ruhig und still, wie es alle alten Buchenwälder sind.

An der Malga Cornafessa wurde ein großes Fest gefeiert: ein Fest, an dem alle Almhirtinnen teilnahmen, zusammen mit dem jungen Adler Walter und dem Schwalbenmädchen Greta.

Und Sigismund, mögt ihr fragen?

Auf dem Höhepunkt des Festes trat der kleine Falke als Koch gekleidet aus der Almküche heraus. Und in den Händen hielt er einen großen, appetitlich riechenden Topf mit ... TONCO DE PONTESÈL, einem köstlichen Fleischgericht mit Soße, das alle Almhirtinnen in Entzücken versetzte!

Mit den rätselhaften und tristen Gesängen, mit der nächtlichen Melancholie war es jetzt ein für alle Mal vorbei. Auf dem Passo della Sega waren wieder Frieden und Freude eingezogen!

Und Walter lächelte, als er an die Glückseligkeit der Königin Desolina und ihres Königs Abbondanzio dachte. Wo immer sie auch sein mochten: In diesem Moment dankten sie diesem sympathischen jungen Adler sicher aus tiefstem Herzen!





Kreuz und quer durch die Region mit dem jungen Adler Walter

Val Lagarina: Sega di Ala DIE ALMEN DER LESSINIA

SILVIA VERNACCINI

Die Monti Lessini dehnen sich zwischen dem Etschtal und dem Tal des Leno di Vallarsa aus und greifen teilweise auf Venetien über, wo sich auch der höchste Berg erhebt, der Monte Carèga (2259 m). Das Hochplateau der Trentiner Lessinia, die man von Ala erreicht (Sega di Ala, 1224 m), ist aufgrund seiner verschiedenen Karsterscheinungen (Dolinen, Eislöcher, Karstbrunnen, Höhlen...) unter geomorphologischem Gesichtspunkt sehr interessant, während die Landschaft auch von den vielen Almhütten und Weidegründen geprägt wird.

Im Trentino bestehen verschiedene Formen der Almbewirtschaftung. Bei den bewirtschafteten Almen unterscheidet man zwischen Melkalmen für Milchkühe, auf denen die vor Ort erzeugten Milch- und Käseprodukte teilweise direkt verkauft werden, und Galtalmen für den Auftrieb und die Aufzucht von Jungvieh. Daneben bestehen auch teilweise bewirtschaftete Almen, auf denen gewöhnlich Schafe und Ziegen gehalten werden. Die heutigen Almen werden zunehmend auch über den Tourismus vermarktet. Immer mehr Almen werden als Lehrbauernhöfe eingerichtet, auf denen Erwachsene und Kinder engen Kontakt zur Natur und den hier lebenden Tieren aufnehmen können. Zur touristischen Aufwertung der Almen auf der Sega werden kulturelle Events veranstaltet, Vorführungen der Butter- und Käsezubereitung und die Promotion von landestypischen Produkten (Municipio di Ala, Ufficio attività culturali e turistiche, Tel. 0464 674068).

Die ungeteerte Straße, auf der diese Wanderung anfangs verläuft, beginnt an der kleinen, dem heiligen Rochus (San Rocco) geweihten Kirche: Heute begrüßt sie die Wanderer und Ausflügler, die an der Sega di Ala (Gasthäuser, Kinderspielplatz) anlangen. Aber das Gotteshaus wurde schon



Weidende Kühe an der Sega di Ala

AUS DER KÜCHE DAS GEHEIMNIS DES TONCO DE PONTESÈL

Beim tonco de pontesèl (die Etymologie des Namens hat noch nicht geklärt werden können) handelt es sich um ein typisches Trentiner Gericht. Da schöne Stücke Fleisch zu einem guten Braten in vergangenen Zeiten nicht immer aufzutreiben waren, mussten sich die Hausfrauen anderweitig behelfen: Sie bereiteten eine Tunke (tonco) zu, die an den darauf folgenden Tagen immer wieder aufgewärmt und mit Wasser und Brühe verlängert wurde. Der pontesèl ist im Trentiner Dialekt auch der Balkon, auf dem die Speisen – als es noch keine Kühlschränke gab – frisch gehalten wurden. Und was auf dem Balkon so an Resten herumstand, wurde dann und wann in der Küche zu einer Tunke oder einer Soße zusammengekocht. Was im Trentino als tonco bezeichnet wird, heißt in Venedig übrigens tocio und in Verona pocio.

Den Speck würfeln und die Zwiebel fein hacken und andünsten. Die Fleischwürfel und die in große Scheiben geschnittene Wurst in Mehl wälzen, salzen, pfeffern und anbraten. Sobald sie geröstet sind, zwei Esslöffel in etwas Brühe angerührtes Mehl und einen Esslöffel Tomatenmark zugeben und wieder zum Kochen bringen, bis die Soße dickflüssig ist. Zum tonco de pontesèl passen Polenta, gekochte Kartoffeln oder Kartoffelpüree.

ZUTATEN: 500 G FLEISCH (SCHWEIN, RIND, KALB), 1 FRISCHE WURST, 50 G BAUCHSPECK, 2 EL WEIZENMEHL, 1 ZWIEBEL, ½ L BRÜHE, 1 GLAS TROCKENEN WEISSWEIN, 1 EL TOMATENMARK, SALZ, PFEFFER.



1733/34 zur „Rettung der Seelen“ der Holzhauer und der Sennen errichtet, die in dieser Gegend der Lessinia beschäftigt waren: die einen mit dem Fällen der Bäume, aus deren Holz dann Holzkohle gewonnen wurde, die anderen mit der Aufzucht von Milchkühen und Schlachtvieh. Sie wurde im Jahr 1954 saniert und weist ein mit Steinplatten gedecktes Dach auf, wie man es auch in mehreren anderen Almen der Lessinia finden kann.

Der Weg, der auch von Bikern befahren wird, folgt dem Hinweisschild „Alle malghe“ (der erste Teil ist auch per Auto befahrbar; Picknickplätze) und führt als Rundwanderung über Weideflächen, die hier und da von hohen Tannen und Buchen bestanden sind. Wenn man ihn während der Almsaison begeht, sollte man darauf achten, die Zäune immer wieder gut zu verschließen, damit das Vieh sich nicht von den Almgründen entfernen kann. Die erste Alm unterwegs (1 Std.) ist die Malga Cornafessa (1297 m), die vom Gruppo micologico Ala bewirtschaftet wird, der sie auch saniert hat. Sie hat eine Käserei, und die Weidegründe werden von der Società Allevatori Ala genutzt. Die Straße wird jetzt zu einem Steig, der zur Malga Lavacchione (1402 m, 30 Min.) hinaufführt, um sich dann wieder durch Wald zu senken: eine sehr panoramareiche Wanderung mit Ausblicken auf die Malga Sega und auf die Malga Fittanze am gleichnamigen Pass, der die Grenze zwischen den Provinzen Trient und Verona bildet (1393 m, Einkehrmöglichkeit, Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkriegs). Erneut auf nicht asphaltierter Straße kommt man unterhalb der Malga Maia (30 Min.) vorbei, die sich in prachtvoller Lage auf der Höhe eines Wiesenhügels erhebt. In weiteren 30 Minuten kehrt man zum Wegweiser „Alle malghe“ zurück.

Beim Blick auf die Landschaft werden wir uns bewusst, dass die Sömmerung, das heißt der sommerliche Weidegang aus den Ställen im Tal bis hier zu den Weidegründen herauf, uralten und bis heute überlieferten Regeln folgt, die bestimmen, wann das Vieh auf die nahen und wann auf die ferner gelegenen Weiden getrieben wird, wann auf die sonnigen und wann auf die schattigen Gründe, wann auf die niedriger gelegenen Weiden, wo das Gras früher wächst,

und wann auf die Hochweiden, auf denen das Gras später gedeiht. Die Almhirten haben die Aufgabe, Steine, Giftpflanzen und stachelige Disteln aus den Weideflächen zu entfernen, und sie müssen dafür sorgen, dass das Vieh immer ausreichend gutes Gras zu fressen hat. In vergangenen Zeiten machten die Familien, die im Sommer auf der Alm lebten, in den umliegenden Wäldern auch Holz, das zum Heizen, zum Kochen und zur Herstellung von Käse benutzt wurde.

Unter der Lupe Die Quelle des Prinzen von Sega

Nur wenige wissen, dass die Becken der Forellenzuchtanlage, die sich etwas südlich von Ala an der Brennerstaatsstraße befindet, von zwei Quellen gespeist werden, die sonderbare Namen tragen: Die eine heißt *Acqua Sagra* (= Heiliges Wasser), während die andere als *Fontana del Prinzipe* bezeichnet wird, als „Quelle des Prinzen“, und sie kommen beide durch die Valfredda von den Monti Lessini herab.

Geschichte und Legende vermischen sich um die Ereignisse aus der Zeit des Spanischen Erbfolgekriegs im frühen 18. Jahrhundert. Prinz Eugen von Savoyen, der österreichische Feldmarschall, wollte die Franzosen, die die venetische Ebene besetzten, überrumpeln und sein Heer über die Sega di Ala gegen die Feinde führen. Männer und Tiere waren



1. Die Kirche San Rocco am Passo della Sega
2. Ein alter Grenzstein bei der Kirche

von dem anstrengenden Aufstieg erhitzt, hatten aber kein Trinkwasser bei sich.

Doch der Prinz ließ sich nicht entmutigen, schaute sich um und wies den Truppen den Ort an, wo sie Wasser finden und ihre Wassersäcke füllen konnten. „Die Quelle des Prinzen!“ riefen die Soldaten wie im Chor aus, und sie sahen es als gutes Omen für die zu schlagende Schlacht an, dass sie diese Quelle gefunden hatten. Die Franzosen wollten natürlich die von Prinz Eugen angeführten kaiserlichen Truppen aufhalten, die sich von Rovereto aus den Weg ins südliche Trentino zu bahnen suchten. Und eben sie stehen im Mittelpunkt einer anderen Legende: Ein junger französischer Soldat hatte Caterina, eine junge Schäferin, nach einer Abkürzung gefragt, um den Feinden in den Rücken fallen zu können. Das junge Mädchen aber führte den hübschen Franzosen in die Irre, sodass er in die Tiefe stürzte, und sie warf die von ihm erhaltene Goldmünze weg; denn sie wollte ihre Landsleute nicht in Gefahr bringen. Caterina aber verlor den Verstand, und niemand wusste den Grund dafür.



- 1: Die Malga Sega
- 2: Die Malga Cornafessa
- 3: Die Malga Fittanze